

Brief an die Mitglieder

Liebe Mitglieder,

das Leben steckt voller Risiken. Einige davon sind vermeid- und kalkulierbar und man setzt sich ihnen oft sogar freiwillig aus. In diese Kategorie fallen beispielsweise Extremsportarten wie Fallschirmspringen oder Bungeejumping. Auf der anderen Seite des Spektrums stehen existentielle Risiken, die unvermeidbar und oft auch nicht berechenbar sind. Sie ahnen natürlich längst, wovon die Rede ist. Nachdem im März vor neun Jahren die Dreifachkatastrophe den Nordosten Japans heimsuchte und auch uns bedrohte, ist es jetzt ein neuartiges Virus, das uns noch einigermaßen zu schaffen machen wird. Die Abendnachrichten berichteten heute (20.02.2020) z.B. von einem aufsehenerregenden Vorfall in Tokyo. In einer vollbesetzten U-Bahn hatte ein Mann rücksichtslos geniet, ohne sich ein Taschentuch vor das Gesicht zu halten. Daraufhin kam es zu einem Tumult, und eine Mitpassagierin löste eine Notbremsung aus. Das Chaos war perfekt ...“

Wie man mit dem damit verbundenen Risiko am zweckmäßigsten umgeht, ist weitgehend Ansichtssache. Zumindest, solange man sich nur mit den diesbezüglichen Auswirkungen auf die eigene Gesundheit zu befassen hat. Plant man hingegen Veranstaltungen für eine größere Anzahl von Menschen, wie wir es in der OAG tun, steht man seinen Besuchern gegenüber in der Verantwortung. Je mehr Menschen zu einem solchen Ereignis zusammenkommen, je enger sie miteinander in Kontakt treten und je weiter die Wege sind, die sie zurückgelegt haben, desto größer ist das Risiko einer Ansteckung.

Wir hören deshalb zwar nicht auf zu planen und zu organisieren, bitten Sie aber um Verständnis dafür, dass wir es uns vorbehalten müssen, Veranstaltungen abzusagen oder zu verschieben, wenn die Lage es erfordert. Dabei denke ich zunächst an die Feier unseres Gründungstags am 11. März. Wir werden die Lage im Auge behalten und Sie rechtzeitig per Email darüber informieren, ob sie wie geplant stattfinden kann. Falls Sie keine Emails lesen sollten, wenden Sie sich bitte im Zweifelsfall telefonisch oder persönlich an das OAG-Büro.

Doch auch wenn wir in diesem Frühjahr Menschenansammlungen nach Möglichkeit meiden, bietet die Jahreszeit sehr viel Schönes, denn sie lädt nach dem kalten Winter zum Aufenthalt im Freien ein. Wer sich dieses Vergnügen derzeit gönnt, wird feststellen, dass sowohl *Ume* wie auch frühblühende Sorten der *Sakura* um die Wette blühen und die Luft mit ihrem Duft erfüllen. Auch der Kirschbaum vor dem OAG-Haus,

die „Schinzingerkirsche“, bereitet sich auf ihren großen Auftritt vor. Leider ist unsere Freude darüber nicht ungetrübt, denn vor einiger Zeit mussten wir feststellen, dass einige Äste dieses prachtvollen Baums morsch waren, denn sie fielen uns nach einem mittelprächtigen Frühlingswind einfach vor die Füße.

Glücklicherweise stellte der eilends herbeigerufene Gärtner keinen Schädlingsbefall fest, wohl aber eine Schwächung des Baums. Verursacht wird sie durch die starke Konkurrenz, die der zweite, kleinere Kirschbaum, in besonderem Maße jedoch der im selben Beet wachsende *Biwa*-Baum unserem Hausbaum macht.

Seine Rettung erfordert deshalb einige Opfer. Zunächst müssen ihm bereits jetzt, wo er fleißig Knospen treibt, einige Äste genommen bzw. gekürzt werden, damit sie durch die Last der Blüten nicht brechen. Außerdem rät der Gärtner zur Abholzung des *Biwa*-Baums, um den beiden Kirschbäumen wieder Zugang zu Luft und Nahrung zu gewähren.

Dass man zuweilen Opfer bringen muss, um das bewahren zu können, was einem besonders am Herzen liegt, erfahren wir auch im Zusammenhang mit dem OAG-Haus, denn Veränderungen ergeben sich nicht nur durch Handeln, sondern leider auch durch Nichthandeln. Der Zahn der Zeit verschont nichts und niemanden. Wenn wir uns nicht bewegen, stehen wir irgendwann mit leeren Händen da, denn Einkünfte durch Vermietung sind nur zu erzielen, solange die Mietsache in Ordnung ist. Angesichts des Alters des Hauses wird das Verhältnis zwischen Einkünften und Ausgaben zum Erhalt des Hauses aber bald schon kippen. Es ist ein Wettlauf mit der Zeit, und wir haben die feste Absicht, ihn zu gewinnen.

Dafür stehen die Sterne glücklicherweise gut, denn die Anwälte sowohl der Bundesrepublik wie auch der OAG arbeiten an einer konstruktiven Lösung, die wir Ihnen anlässlich der Hauptversammlung hoffentlich schon zur Abstimmung vorlegen können. Wenn alles gut geht, retten wir auf diese Art zwar nicht die Steine und den Mörtel des Hauses, aber möglicherweise den Geist, der es belebt: die Gemeinschaft mit unseren „Mitbewohnern“, also den Institutionen, die das Haus mit uns teilen, auch wenn der physische Ort ein anderer sein wird.

Für diese Vision sind wir als Vorstand offen und wissen uns damit im Einvernehmen mit unseren Mitgliedern und Freunden.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre



Karin Yamaguchi